

Daniela Leidig: „Das Wunder der Flunder“

Ermutigung, an sich zu glauben

Von Isabelle Stier

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 17.05.2025

Wie fühlt sich ein Kind, dem schon in der ersten Klasse gesagt wird, dass seine Sicht auf die Welt falsch ist? Das fragt sich Daniela Leidig in ihrem Bilderbuchdebüt und ermutigt dazu, trotz aller Widerstände an sich selbst zu glauben.

Erstklässler Moritz ist anders als die meisten Kinder in seiner Klasse. Er beobachtet das neue Klassentier – eine Flunder – von weitem, statt sich das Gesicht am Glas des Aquariums plattzudrücken. Er schreibt Worte groß, die kleingeschrieben werden sollen, er malt nicht so, wie es die Lehrerin gewohnt ist. Und beschäftigt sich auch zwischen den Unterrichtsstunden lieber selbst.

„In der Pause rannten alle raus zum Tor. Die Lehrerin beugte sich über Moritz wie eine Wolke. Und die Wolke fragte: ‚Warum spielst du denn nicht mit Fußball?‘ Moritz spielte kein Fußball, weil er lieber in hohe Bäume kletterte, über den Wolken. Dort fragte er sich, warum man so wenige große Leute in Bäumen sah.“

Daniela Leidig macht in ihrem Bilderbuchdebüt Moritz‘ Perspektive nachvollziehbar. Dem Jungen fällt es schwer, sich an die Erwartungen der Erwachsenen und des Schulsystems anzupassen.

Daniela Leidig

Das Wunder der Flunder

Kunstanstifter Verlag

40 Seiten

22 Euro

Ab 5 Jahren

Verschiedene Sichtweisen

Auf jeder Seite sind Moritz‘ Gefühle erlebbar. Besonders eindrücklich ist das, als Moritz vor der ganzen Klasse bloßgestellt wird. Zu sehen ist da ein überdimensional großer Lehrerinnenkörper, den die Illustratorin aus einem beschriebenen Schreibernheft ausgeschnitten, digitalisiert und dann in einer Collage mit einem feuerroten Aquarell kombiniert hat. An den Seitenrändern geht das Rot in ein dumpfes Grau über.

Immer wieder gibt es Perspektivwechsel in der Darstellung des Protagonisten, was verdeutlicht, wie wichtig es ist, Moritz‘ Verhalten aus verschiedenen Sichtweisen zu betrachten. Mal blickt man in der Sporthalle von oben auf ihn, mal ist er nur eine Silhouette, die sich hinter den anderen Kinderköpfen versteckt. In kurzen Sätzen erzählt Daniela Leidig, wie Moritz den Unterricht erlebt.

„Letzte Stunde Sachkunde. Die Flunder betrachten, aber ganz genau. Und dann malen, aber ganz genau. Zeichnen heißt das. Das mochte Moritz sehr, denn er mochte die Flunder sehr.“

Er malte sie ohne Betrachten, zwinkerte ihr nur zu. Hatte sie doch längst im Kopf, sogar im Herzen.“

Stimmiges Zusammenspiel von Text und Bild

Der leicht verständliche Text und die eindrucksvollen Bildkompositionen ergeben ein stimmiges Zusammenspiel. Mit ihrem Buch bestärkt Autorin und Illustratorin Daniela Leidig Kinder auf behutsame Art und Weise darin, an sich zu glauben und sich nicht zu verstellen, um anderen zu gefallen. „Das Wunder der Flunder“ ist eine Ermutigung zum Durchhalten, auch wenn das im Schulalltag manchmal nicht leichtfällt.